

Impressum

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für
Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH
Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn/Deutschland
T +49 (0)61 96 79-0
F +49 (0)61 96 79-11 15
E info@gtz.de
I www.gtz.de

Kompetenzfeld Energie und Transport

Redaktion

Diana Kraft
Tel. +49 (0)61 96 79-4101
Fax +49 (0)61 96 79-80 4101
E-Mail: diana.kraft@gtz.de

Autor

:response, Inh. Arved Lüth
Moselstraße 4 | 60329 Frankfurt am Main

Gestaltung

:response (Gudrun Barth)

Druck

RT Druckwerkstätten GmbH
Sennfelderstr. 75
55129 Mainz-Ebersheim

Bildrechte

GTZ (19, 20, 25, 31) sxc.hu (17, 22), iStock: jaap-willem (05), claudiad (07), mseidelch (11o), Michael Ransburg (11u), bytestrolch (19), eliandric (23), Sean_Warren (29o), namibelephant (29u), Shutterstock: Chris H. Galbraith (09), YangYin (13), Meli78 (15), Dmitriy Shironosov (15/17), Carol Heesen (21), Chen Wei Seng (25), Sam DCruz (26), dauf (27), brannend (31o)

Eschborn, März 2010

Inhalt

Vorwort	04
Teil 1: Das Zusammenspiel von Politik und Wirtschaft – Synergien für nachhaltige Energieversorgung	
Energie – Schlüssel zu nachhaltiger Entwicklung	08
Steigender Energiebedarf: Herausforderung und Marktpotential	08
Enabling Environment – der Beitrag der Politik	10
Capacity Development	10
Beratung von Gesetzgebung und energiepolitischen Strategien	10
Verwaltungsaufbau und Organisationsentwicklung	11
Gewinn und Verantwortung – der Beitrag der Wirtschaft	12
Erneuerbare Energien – Unternehmensverantwortung und Geschäft eng verzahnt	12
Base of the Pyramid – Innovative Geschäftsbereiche aufdecken	13
Klimaschutz – Unternehmerisch und verantwortlich	13
Teil 2: Das Leistungsangebot der deutschen Entwicklungszusammenarbeit – Partnerschaften für nachhaltige Energieversorgung	
Dialog und Informationsvermittlung	16
Konferenzen	16
Fach-Workshops	17
Aktuelle Informationen zu Projekten und Veranstaltungen	17
Technologie Know-how	18
Weltweites Know-how	20
Delegationsreisen & Kontaktvermittlung	22
Finanzierungsmöglichkeiten & -expertise	24
Kreditprogramme bei Entwicklungs- und Förderbanken sowie internationalen Finanzinstitutionen	24
Mikrokredite – Kapital für Energieversorgung, Entwicklung und Geschäft	25
Gemeinsame Durchführung von Projekten & Kooperationen	26
Stakeholder Dialog	27
Public Private Partnerships als Entwicklungspartnerschaften	28
Klimaschutz-Expertise	30
Ihre Ansprechpartner bei der GTZ	33

Vorwort

Eine moderne Energieversorgung durch erneuerbare Energien und effiziente Energienutzung ist nicht nur für uns in Deutschland von großer Bedeutung, sondern auch für die Entwicklungs- und Schwellenländer. Saubere und effiziente Energie ist zentrale Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung und wirtschaftliches Wachstum. Gleichzeitig ist der Aufbau einer nachhaltigen globalen Energieversorgung zwingend erforderlich, um den Klimawandel erfolgreich zu bekämpfen.

Die deutsche Entwicklungspolitik nimmt international eine Vorreiterrolle in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energie ein. Dies ist nicht zuletzt auf den hohen technologischen Stand und das vielfältige Know-how der deutschen Wirtschaft zurückzuführen.

Für die deutsche Entwicklungspolitik stehen die Verringerung von Armut und die wirtschaftliche Entwicklung unserer Partnerländer im Fokus. Die Überwindung der Armut lässt sich nur über den Aufbau einer leistungsfähigen Volkswirtschaft erreichen. Der Privatsektor hat dabei eine Schlüsselfunktion. Daher wollen wir privates Kapital der Wirtschaft in Zukunft verstärkt für Entwicklung nutzen. Der deutschen Privatwirtschaft bieten Entwicklungs- und Schwellenländer die Chance, neue Märkte zu erschließen.

Für die Verwirklichung einer zukunftsfähigen Energieversorgung in Entwicklungs- und Schwellenländern hält die deutsche Entwicklungszusammenarbeit ein umfassendes Leistungs-Portfolio in den Schlüsselsektoren Energie und Klima bereit. Derzeit werden im Energiebereich Vorhaben in über 50 Partnerländern gefördert. Dabei arbeiten die Durchführungsorganisationen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit eng zusammen. Dies sind auf der Seite der Technischen Zusammenarbeit GTZ, DED, InWent und BGR sowie auf der Seite der Finanziellen Zusammenarbeit die KfW Entwicklungsbank und ihre Tochter DEG.

Die langjährige Erfahrung der Durchführungsorganisationen in der Arbeit vor Ort kann zur Flankierung von internationalen Unternehmensprojekten der Energiewirtschaft von großem Wert sein. Durch ihre Experten aus einem Pool von 12.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ihre Präsenz und ihre Netzwerke in 120 Ländern ist die GTZ dabei eine wichtige Adresse. Nicht nur für die Informationsvermittlung, die Projektanbahnung und die Finanzierung, sondern auch während der konkreten Durchführung vor Ort steht die Expertise der GTZ, aber auch der anderen Durchführungsorganisationen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit für die neuen, vielfach noch unbekannt und gleichzeitig wachsenden Märkte der Entwicklungs- und Schwellenländer zur Verfügung – egal, ob die Unternehmen bereits fortgeschrittene oder nur wenig Erfahrung in diesen Regionen haben. Gemeinsam kann so für alle Beteiligten ein Nutzen beim Aufbau moderner, effizienter und zukunftsfähiger Energiesysteme weltweit erzielt werden.

Hans-Jürgen Beerfeltz

Staatssekretär des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)



Lesen Sie in dieser Broschüre, wie Sie Ihr Kerngeschäft gemeinsam mit der deutschen Entwicklungszusammenarbeit und ihren Schlüsselorganisationen wie GTZ, KfW, DEG, DED, BGR und InWent so ausbauen können, dass Gewinn und Verantwortung für nachhaltige Energieentwicklung kein Gegensatz, sondern zwei Seiten derselben Medaille darstellen. Das Leistungsspektrum der GTZ und anderer Entwicklungspartner umfasst für Sie Angebote für Dialog und Informationsvermittlung, Technologie- und Länder-Know-how, Delegationsreisen, Kontaktvermittlung, Finanzierungsexpertise und die gemeinsame Durchführung von Projekten – sei es zur Elektrifizierung entlegener Dorfgemeinden, zur Schulung von Architekten für energieeffizientes Bauen oder zur Beratung von förderlichen Reformen des Energiesektors. Sprechen Sie uns an, um gemeinsam Lösungen mit Win-win-Erfolgen für Ihre und unsere Anliegen zu finden.

Teil 1

Das Zusammenspiel von Politik und Wirtschaft – Synergien für nachhaltige Energieversorgung

„Die Versorgung von Entwicklungs- und Schwellenländern mit moderner, nachhaltiger Energie ist für deutsche Unternehmen, gerade auch aus der Solarbranche, ein zunehmend wichtiger Absatzmarkt. So ist Solarstrom für viele strukturschwache Länder eine interessante Technologie, weil sie unabhängig von Stromnetzen erzeugt werden kann und der ländlichen Bevölkerung eine Basisstromversorgung ermöglicht. Die deutsche erneuerbare Spitzentechnologie trägt somit auch zur Verknüpfung von Wirtschaftlichkeit und gesellschaftlicher Verantwortung bei. Die Institutionen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit sind dabei oftmals wichtige Partner. Ihre und die unternehmerischen Kompetenzen ergänzen sich dabei optimal.“

Rafael Wiese,
Leiter Kompetenzfeld Ländliche Elektrifizierung/
Head of Department Rural Electrification,
Bundesverbands Solarwirtschaft (BSW-Solar)



Energie – Schlüssel zu nachhaltiger Entwicklung

In vielen Regionen ist die Energieversorgung mangelhaft und ein Hauptgrund für die ausbleibende Entwicklung. Vor allem in wenig erschlossenen Regionen ist der Mangel an Energie eine Hauptursache für die vorherrschende extreme Armut. Damit ist klar: Ohne Energie gibt es auch keine Entwicklung, keinen Fortschritt und keine verbesserten Lebensstandards.

Steigender Energiebedarf: Herausforderung und Marktpotential

Der globale Energiehunger nimmt beständig zu, und gleichzeitig haben noch immer weltweit ca. 1,6 Milliarden Menschen keinen Zugang zu Energie in Form von Elektrizität. 2,5 Milliarden Menschen nutzen Brennstoffe wie Holz oder andere organische Brennstoffe im Übermaß, so dass die Natur und damit die Lebensgrundlage vieler gefährdet werden. Eine tragfähige, moderne Energieversorgung über erneuerbare Energien und energieeffiziente Technologien in urbanen wie ländlichen Regionen sind daher Kernthemen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Dieser Herausforderung möchten wir uns gemeinsam mit Ihnen stellen.

Viele Entwicklungs- und auch Schwellenländer haben eine hervorragende Ausstattung an regenerativen Ressourcen, können sie aber oft nicht nutzen. Das Potential zum klimafreundlichen Wachstum wird daher nicht ausgeschöpft. Subtropische Regionen wie die Wüstenstaaten Afrikas und des Nahen Ostens könnten Solarenergie für eine nachhaltige Entwicklung vor Ort uneingeschränkt nutzen – wenn Technologie vorhanden wäre. Länder in Zentralafrika und Lateinamerika verfügen über erhebliche Ressourcenpotentiale für Wasserkraft und Biomasse. Aber auch hier fehlt es an Investitionen und Technologien. Die Verfügbarkeit und Verwendung von Technologien sind eine wichtige

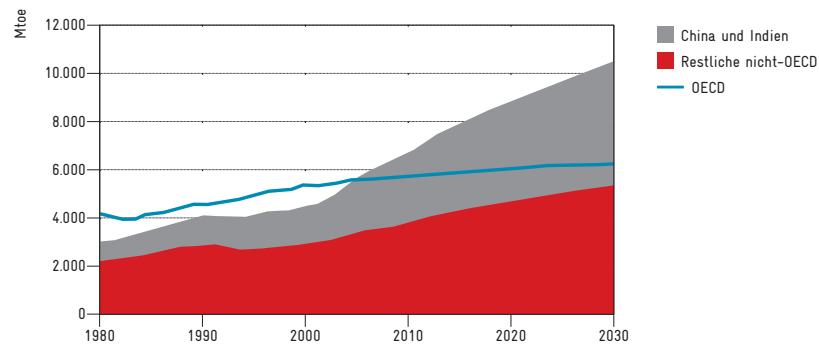


Voraussetzung, um extreme Armut zu reduzieren, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und zukunftsfähige Entwicklung zu befördern. Deshalb fördert das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) die Kooperation zwischen den Institutionen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit und der Wirtschaft – denn entwicklungspolitisches Know-how gepaart mit Spitzentechnologien für regenerative und effiziente Energiesysteme kann Probleme lösen. Das Leistungsportfolio, das Ihnen die GTZ in diesem Rahmen als „Verantwortungspartner“ anbietet, ist breit – es reicht von Projekten zur Elektrifizierung entlegener Dorfregionen, über die

Einführung von Standards für energiesparende Geräte, über die Schulung von Architekten und Bauunternehmen für energieeffizientes Bauen, bis hin zur Beratung von Energiegesetzen oder förderliche Reformen des Energiesektors.

Werden auch Sie Partner für die Ausgestaltung einer nachhaltigen Energiezukunft und Entwicklung – weltweit. Lesen Sie in dieser Broschüre, welche Kooperationsangebote die deutsche Entwicklungszusammenarbeit für Sie bereit hält, um sich gemeinsam für nachhaltige Energie, Klimaschutz und nachhaltiges Wachstum von Entwicklungsländern und Emerging Markets einzusetzen.

Der weltweite primäre Energiebedarf wird sich bis 2030 voraussichtlich mehr als verdoppeln.



Quelle: OECD/IEA, 2008

Enabling Environment – der Beitrag der Politik

Ein wichtiger Beitrag der deutschen Entwicklungszusammenarbeit in den Entwicklungs- und Schwellenländern liegt in der Schaffung von Rahmenbedingungen, die Entwicklung ermöglichen und damit ein produktives Umfeld für dortige Investitionen darstellen. Davon profitieren nicht nur die Länder vor Ort, sondern auch Unternehmen. Zu den Rahmenbedingungen gehören häufig förderliche Gesetzgebungen im Energiesektor sowie funktionierende, energiefachlich kompetente Verwaltungen und Fachkräfte vor Ort. Die GTZ greift dabei gemeinsam mit entwicklungspolitischen Partnern wie DED oder InWent auf langjährige Erfahrungen und Expertise zurück.

Capacity Development

Die Förderung von Kompetenzen und Potentialen bei Menschen, Organisationen und Gesellschaften mit dem Ziel, dass sie eigene Ressourcen effizient und effektiv einsetzen und ihre Ziele verwirklichen können – dies ist eine wichtige Aufgabe der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Die Aus- und Fortbil-

dung von Fachleuten und Entscheidungsträgern ist ein Kernbereich des Capacity Development. Nur regional gut ausgebildete Spitzenkräfte können eine nachhaltige Energieversorgung dauerhaft und eigenständig fortführen. Sie sind wichtige Partner für private Investitionen in den Energiesektoren dieser Länder.

Beratung von Gesetzgebung und energiepolitischen Strategien

Im Auftrag des BMZ berät die GTZ Regierungen in Entwicklungsländern und Emerging Markets bei der Etablierung von Gesetzen und Strategien, die auf den Ausbau nachhaltiger Energiesysteme ausgerichtet sind. Im Vordergrund stehen dabei Förderinstrumente für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz, Regulierungen des Netzzugangs sowie der Abbau von Markthemmnissen für klimaschonende Energietechnologien. Die europäischen Gesetze, wie etwa zur Förderung Erneuerbarer Energien im Strom- und Wärmebereich,

dienen dabei häufig als interessantes Modell auch für Länder wie Mexiko, Marokko oder Indien. Die Einführung solcher und anderer energiepolitischer Regelungen und ihre Anpassung an landesspezifische Bedingungen sind wichtige Voraussetzung, um Erneuerbare Energien als Energieträger zu etablieren, eine effiziente Energienutzung sicherzustellen. Damit trägt die Beratungsleistung der GTZ dazu bei, günstige Rahmenbedingungen auch für deutsche Investitionen in diese Regionen zu schaffen.



Verwaltungsaufbau und Organisationsentwicklung

Funktionierende und verlässliche Verwaltungen sowie andere Institutionen, die die Energieerzeugung und -verteilung in den Entwicklungs- und Schwellenländern regulieren und fördern, sind ebenso notwendig, wie eine etablierte, funktionale Gesetzgebung und Rechtsanwendung. Nur so werden Regionen für ausländische Investitionen attraktiv. Beim institutionellen und organisatorischen Aufbau bzw. bei der Optimierung dieser Strukturen – beispielsweise der Einrichtung nationaler Energieagenturen – engagiert sich die GTZ für die Bundesregierung seit Jahren auf allen Ebenen, national bis lokal.

Gesetzesausbau für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz in Marokko

Marokko hat seit 2007 mit Beratung der GTZ wichtige Gesetzesgrundlagen zur Förderung Erneuerbarer Energien und der Energieeffizienz entwickelt. Damit will das Land seine ambitionierten Ziele erreichen, den Anteil der Kapazitäten zur Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien bis 2012 auf 18% und bis 2020 auf 42% zu steigern, darüber seine Importabhängigkeit von fossilen Energieträgern zu mindern, ländliche Gebiete vollständig zu elektrifizieren sowie Standards zur Energieeffizienz in Gebäuden, Haushalten und der Industrie zu verankern. Durch die Verabschiedung der Gesetze entstehen tragfähigere Rahmenbedingungen, die es erleichtern, den vielversprechenden Markt vor allem für Wind- und Solarenergie in Marokko weiter zu erschließen. Dies ist besonders auch für deutsche Anlagenbauer interessant, die hoch entwickelte, anpassungsfähige Technologien liefern.

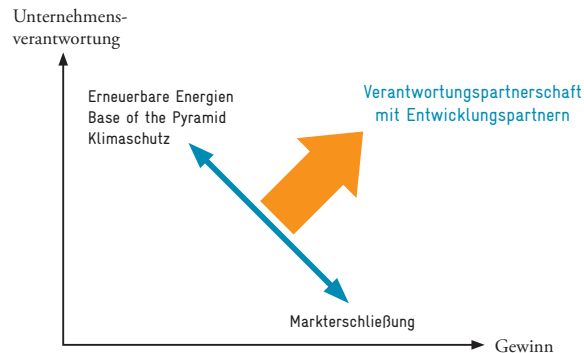
Weitere Informationen:

<http://www.gtz.de/de/dokumente/de-Erneuerbare-Energien-Marokko-projektflyer.pdf>



Gewinn und Verantwortung – der Beitrag der Wirtschaft

Unternehmen setzen wichtige Impulse für die Entwicklung der Gesellschaft. So erweitern Auslandsinvestitionen deutscher Energieunternehmen im Bereich der Erneuerbaren Energien oder der Energieeffizienz gleichzeitig die Märkte, ermöglichen Zugang zu Strom und tragen zu Klima- und Ressourcenschutz bei. Doch auch Unternehmen sind auf eine gesunde Entwicklung der Gesellschaft, in der sie sich bewegen, angewiesen. Insofern haben sie ein vitales Interesse an der nachhaltigen Energieversorgung in Entwicklungsländern und Emerging Markets. Das Engagement von Energieunternehmen ist damit Marktchance und Wahrnehmung der Unternehmensverantwortung (Corporate Social Responsibility – CSR) gleichermaßen. Erfolgreiches CSR ist für die deutsche Entwicklungszusammenarbeit daher immer eng mit dem Kerngeschäft von Unternehmen verbunden. Im Auftrag des BMZ bietet Ihnen daher die GTZ ihre Expertise zu Kooperationen an, um Unternehmensverantwortung und Gewinnerzielung miteinander in Einklang zu bringen.



Erneuerbare Energien – Unternehmensverantwortung und Geschäft eng verzahnt

Die Branche der Erneuerbaren Energien ist in Deutschland und Europa in den letzten Jahren rasant angewachsen. Vor allem deutsche kleine und mittelständische Unternehmen bieten hoch entwickelte und angepasste Technologien für die Nutzung Erneuerbarer Energien an, auch für einfache Anwendungen unter extremen Bedingungen wie in entlegenen Dorfregionen fernab von ausgedehnten Versorgungsnetzen. Technologien für Biomasse, Wasserkraft, Geothermie, Wind- und Solarenergie sind vor allem für die Entwicklungs- und Schwellenländer eine Chance, um eine kostengünstige und dauerhafte Energieversorgung überhaupt zu ermöglichen – denn: regenerative Ressourcen stehen in diesen Ländern häufig in

ausreichendem Maße zur Verfügung. Vielfach fehlt es jedoch an Kapital und auch an Know-how, um eigene Versorgungsnetze aufzubauen. Haushalte in entlegenen Gebieten an bestehende Stromnetze anzuschließen oder den gelieferten Strom zu bezahlen. Ein wichtiger Schlüssel zur Lösung des Problems liegt beispielsweise in der dezentralen Versorgung mit kostengünstigen Erneuerbaren Energien und innovativen Off-Grid-Versorgungssystemen, losgelöst von teuren und zentralen Netzstrukturen. Deutsche Spitzentechnologien für regenerative Energieerzeugung und Energieeffizienz können bereits heute wichtige und innovative Beiträge für lokal angepasste Versorgungslösungen dieser Art leisten.

Base of the Pyramid – Innovative Geschäftsbereiche aufdecken

Die Nutzung kostengünstiger Erneuerbarer Energien ist häufig eine Voraussetzung, um Einkommen und Beschäftigung für arme Bevölkerungsgruppen zu schaffen. Vier Billionen Menschen sind es weltweit, die zur Gruppe der Armen mit einem Jahreseinkommen von 500 – 3.000 USD gehören und somit das untere Ende der Einkommenspyramide – die „Base of the Pyramid“ – bilden. Der Zugang zu Strom in den Haushalten verbessert die Lebensverhältnisse elementar und hilft, der Armutsfalle zu entkommen. Ob beim Heizen und Kochen oder für den Betrieb kleiner Produktionsstätten: Energie ist unerlässlich, um in lebenswerten Umständen zu leben und produktiv zu sein. Energieversorgung ist daher ein wichtiger Sektor, um unternehmerisch innovativ zu werden: Wie können Produkte gestaltet und vertrieben werden, um eine große Zielgruppe zu erreichen, die über keine große Kaufkraft verfügt? Skaleneffekte sind hier das Zauberwort. So können deutsche Energieunternehmen durch neue Geschäftsmodelle für einkommensschwache Kunden profitieren, darüber ihr Kerngeschäft erweitern und gleichzeitig durch die Verminderung von Armut ihrer gesellschaftlichen Verantwortung Rechnung tragen.

Klimaschutz und Armutsbekämpfung kombiniert – Pflanzenölkocher als Produktinnovation

Ein Pflanzenölkocher als umwelt- und gesundheitsfreundliche Alternative zur offenen Feuerstelle: Die BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH hat zusammen mit Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft einen Kocher entwickelt, der 50% effizienter als herkömmliche Kerosinkocher ist und giftige Emissionen und übermäßigen Verbrauch von Brennholz spart. Seine Stärken liegen darin, dass er kostengünstig, effizient und leicht zu bedienen ist, sodass er für arme Bevölkerungsteile attraktiv wird. ‚Protos‘ wird nach dem Prinzip eines „Social Business“ bzw. eines „Base of the Pyramid-Projekts“ mit Unterstützung der GTZ und weiteren Partnern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit in Entwicklungsländern vertrieben: Der Pflanzenölkocher löst nicht nur soziale und ökologische Probleme, sondern ist auch ökonomisch nachhaltig, und Gewinne werden für den weiteren Ausbau der gesellschaftlichen Zielsetzung reinvestiert.

Weitere Informationen: <http://www.plantoilcooker.org>

Klimaschutz – Unternehmerisch und verantwortlich

Die Energiebranche spielt eine wichtige Rolle bei dem Ziel, die globale Erderwärmung auf 2° Celsius gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen, wie es der UN-Klimabericht 2007 zur Eingrenzung des Klimawandels für erforderlich hält. Dabei stehen Unternehmen zwei Strategien zur Wahrnehmung ihrer Verantwortung mit Bezug auf Entwicklungsländer und Emerging Markets zur Verfügung: die Reduktion der eigenen CO₂-Emissionen durch technologische Verbesserungen und die Nutzung von Projekten unter dem Clean Development Mechanism (CDM). Beide Strategien lassen unternehmerische Verantwortung und Geschäft konkret werden.



Teil 2

Das Leistungsangebot der deutschen Entwicklungszusammenarbeit – Partnerschaften für nachhaltige Energieversorgung



„Wir werden in die Zukunft investieren. Die Versorgung von Entwicklungs- und Schwellenländern mit moderner Technologie leistet nicht nur für Mensch und Natur einen wichtigen Beitrag. Diese Länder sind auch für uns ein immer wichtigerer Absatzmarkt. Bei der Verknüpfung von Verantwortung und Gewinn ist die deutsche Entwicklungszusammenarbeit für uns daher ein wichtiger Partner.“

Bernd Wolff,
Projektleiter für autarke Solarstromsysteme
Energiebau Solarstromsysteme

Dialog und Informationsvermittlung

Die GTZ knüpft im Auftrag der deutschen Entwicklungszusammenarbeit Partnerschaften mit dem Ziel, nachhaltige Energieversorgung in Entwicklungsländern und Emerging Markets zu fördern. Unternehmen, Politik und Zivilgesellschaft werden zusammengebracht, um für alle Akteure einen Mehrwert zu schaffen, Informationen und Meinungen auszutauschen und gemeinsam Lösungen für eine tragfähige Energiezukunft zu erarbeiten. So stehen Ihnen über die Organisationen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit regelmäßig Fach- und Dialogveranstaltungen sowie die bedarfsgenaue Vermittlung von Technologie- und Regionen-Know-how zur Verfügung.

Konferenzen

Die Vernetzungsarbeit der deutschen Entwicklungszusammenarbeit zwischen Unternehmen, Regierungsinstitutionen und NGOs über internationale Konferenzen soll in den Bereichen Energie und Klimaschutz intensiviert werden. Die internationale Bonner Konferenz „Renewables 2004“ sowie die bisherigen Folgekonferenzen in Beijing und Washington sind bereits erfolgreiche Beispiele für den Dialog um einen nachhaltigen Energiesektor. Um dem Austausch mit Unternehmen einen größeren Raum zu geben, werden

bei internationalen Konferenzen auch Dialogforen wie etwa Business Roundtables vorgesehen. Bei solchen Foren bietet sich Unternehmen die Gelegenheit, ihre Perspektive auf internationale Politik-Prozesse zu Themen wie der weltweiten Energiesicherheit oder des Klimaschutzes konstruktiv einfließen lassen. Ein Beispiel dafür ist auch die Ausgestaltung der Afrikanisch-Europäischen Energiepartnerschaft, bei der die deutsche Entwicklungszusammenarbeit besonders um die Einbindung der Wirtschaft bemüht ist.

Gründungskonferenz und Aufbau der Internationalen Organisation für Erneuerbare Energien (IRENA)

Am 26. Januar 2009 wurde die Internationale Organisation für Erneuerbare Energien (IRENA) in Bonn gegründet. Der Prozess, einschließlich der Vorbereitungsarbeiten zur Etablierung von IRENA, wird federführend durch die Bundesregierung und mit Unterstützung der GTZ getragen. Deutschland und den deutschen Unternehmen kommt als Technologieführer dabei eine entscheidende Rolle zu. Neben dem gewählten Sitz der Agentur in Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate, wird das IRENA Innovations- und Technologiezentrum in Bonn angesiedelt. Deutschland als Technologieführer behält damit maßgeblichen Einfluss auf die internationale Entwicklung der Erneuerbaren Energien.

IRENA wird einen Beitrag dazu leisten, die Barrieren zur Verbreitung Erneuerbarer Energien zu minimieren und Unternehmen bessere Markttransparenz für Investitionen in neue Märkte zu bieten. Denn noch immer bestehen hohe Marktzugangsbeschränkungen für regenerative Energietechnologien in vielen Regionen, wie Wettbewerbsverzerrungen, ineffiziente politische und gesetzliche Rahmenbedingungen oder Fehlinformationen.

Weitere Informationen: <http://www.irena.org/>

Fach-Workshops

Über das weltweite Experten-Netzwerk bietet die deutsche Entwicklungszusammenarbeit vielfältige Fachveranstaltungen und -foren speziell für Unternehmen zu konkreten Anwendungsgebieten für energie- und klima-relevante Technologien, politische Rahmenbedingungen, Marktentwicklungen in neuen bzw. weniger erschlossenen Regionen sowie Finanzierungsmöglichkeiten an. Darunter bietet die GTZ beispielsweise bei regelmäßigen Veranstaltungen, wie dem jährlichen, gemeinsam mit Fachverbänden organisierten Windenergie- und Entwicklungsdialog, aktuelle Informationen zu Technologien und neuen energierelevanten Märkten an. Hierbei ist der Austausch zwischen Entwicklungszusammenarbeit und Wirtschaft von besonderem Wert.

Aktuelle Informationen zu Projekten und Veranstaltungen

Über aktuelle Veranstaltungen aus der Entwicklungszusammenarbeit können Sie sich auf der Homepage von BMZ (<http://www.bmz.de> › Termine), GTZ (<http://www.gtz.de>) oder den anderen entwicklungspolitischen Partnern informieren (die einschlägigen Kontakte finden Sie auf den Seiten 26-33 dieser Broschüre). Darüber hinaus erhalten Sie über Newsletter im Bereich Energie aktuelle und fachspezifische Informationen aus der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. So berichtet der Newsletter „GTZ Energy News“ regelmäßig über die Arbeit der GTZ im Bereich „Energie und Klimaschutz“ und bietet einen Überblick über neue Projekte, Veranstaltungen und Publikationen. Der Newsletter „International Fuel Prices“ wird im vierzehntägigen Rhythmus von der GTZ im Auftrag des BMZ herausgegeben und informiert Sie über aktuelle Entwicklungen zu den weltweiten Energie- und Kraftstoffpreisen, zu Subventions-, Steuer- und Tarifpolitiken sowie zu neuesten Veröffentlichungen und Veranstaltungen für den Energie- und Kraftstoffsektor in Entwicklungs- und Schwellenländern. Beide Newsletter sind abrufbar unter: <http://www.gtz.de/newsletter>



TERNA Fachgespräch für Windenergie

Die GTZ veranstaltet über ihren entwicklungspolitischen Auftrag seit 1999 in jährlichem Rhythmus das TERNA Fachgespräch (TERNA: Technical Expertise for Renewable Energy Application). Diese Konferenz hat sich als Dialogforum etabliert, in dem Vertreter der deutschen Windbranche, Experten und Entscheidungsträger aus Entwicklungs- und Schwellenländern Erfahrungen und Trends der Windenergie austauschen. Von Seiten der deutschen Wirtschaft sind dabei große Energieversorger und Hersteller ebenso vertreten wie kleine und mittlere Komponentenzulieferer, Projektentwickler oder Anlagenbetreiber, die mit ihren Produkten und Leistungen häufig Marktführer sind.

Seit 2006 gibt es in Verbindung mit dem Fachgespräch einen Windenergie- und Entwicklungsdialog. Dies ist eine Kooperationsveranstaltung zwischen GTZ, dem Bundesverband WindEnergie (BWE) und dem VDMA Fachverband Power Systems (VDMA PS). Sie dient als Plattform für den Austausch von Vertretern aus Politik und Wirtschaft zu entwicklungspolitisch relevanten Themen rund um die Windenergie.

Beide Veranstaltungen werden von einem Fachseminar für Experten und Entscheidungsträger aus Entwicklungs- und Schwellenländern eingerahmt – organisiert durch das TERNA-Windenergieprogramm bei der GTZ. Thematischer Schwerpunkt der Workshops mit Teilnehmern aus bis zu elf Ländern lag in den letzten Jahren auf der Netz- und Systemintegration von Windenergie.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.gtz.de/windenergie › Weitere Informationen › Fachgespräche



Technologie Know-how

Ebenso wie die Entwicklung von Energieeffizienztechnologien ist auch der Einsatz von Wind, Wasser, Sonne, Biomasse und Kraftwärmekopplung in Schwellen- und Entwicklungsländern ein Innovationsthema – auch für deutsche Unternehmen.

Wind, Wasser, Solar, Biomasse oder Kraftwärmekopplung – Technologietransfer und -kooperation konkret

Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit stellt ein breites Spektrum an Know-how für Technologietransfer und -kooperation zur Verfügung: ein Wissenspool, der darauf ausgerichtet ist, weltweite Trends, innovative Anwendungsfelder oder auch energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen für nachhaltige Technologien wie Solarthermie oder Biomasse zu mobilisieren.

Gerade die GTZ setzt dabei auf konkrete Instrumente aus ihren jahrelangen Erfahrungen der technischen Zusammenarbeit, über die sie Unternehmen dabei hilft, spezifische Lösungen für Technologien und deren Management in strukturschwachen Märkten zu analysieren und zu gestalten.

Dazu gehören:

- Studien zur Machbarkeit und Marktfähigkeit von Energietechnologien,
- gezielte Beratung zu Konzepten für ländliche Elektrifizierung über netzferne Versorgungssysteme oder Low-Cost-Energy-Technologies (z.B. energiesparende Herde, elektrische Geräte wie Kühlschränke und Beleuchtung), für die Netzintegration von Regenerativstrom oder für Energieeffizienz in Gebäuden und Kraftwerken,
- aber auch Technologieplattformen wie das Regionale Zentrum für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz in Ägypten (RCREEE - <http://www.rcreee.org>), das den Technologie- und Politikdialog für nachhaltige Energie in den Ländern des Nahen Ostens und Nordafrikas (MENA) fördert.

Vermittlung von Fachkräften vor Ort

Mit dem Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM), das gemeinsam von der GTZ und der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit (BA) getragen wird, bietet Ihnen die deutsche Entwicklungszusammenarbeit einen flexiblen Pool hochqualifizierter Experten in Asien, Afrika, Lateinamerika sowie Ost- und Südosteuropa an. Auch in Fragen der Energieinfrastruktur und -versorgung sowie Energiepolitikberatung sind

diese Fachkräfte in öffentlichen wie privaten Institutionen weltweit tätig. So können Ihre Geschäftspartner oder andere für Sie wichtige Institutionen vor Ort über CIM ihren Personalbedarf an kompetenten und gut ausgebildeten Fachkräften decken. Gemeinsame Projektziele in diesen Regionen können durch die Unterstützung von CIM-Experten schneller und effizienter erreicht werden.



Technologiestudien

Die GTZ bietet für ausgesuchte Anwendungen und Technologien kostenlose Studien an, in denen weltweite Trends, Innovationen und Anwendungsfelder für die jeweiligen Technologien analysiert werden – ein ideales Angebot für Sie, um Marktpotenziale abschätzen und Erweiterungsstrategien besser planen zu können.

Studie zur Nutzung von thermischen Solarkollektoren

Die GTZ hat eine regionenübergreifende Studie zur Nutzung und Förderung von photovoltaischen und solarthermischen Solarkollektoren für Endverbraucher durchgeführt und weitreichende Investitionspotentiale aufgezeigt. Die Studie umfasst nicht nur gesetzliche Rahmenbedingungen sowie Steuer- und Kostenaspekte der jeweiligen Länder, sondern auch deren marktspezifische Ausprägungen. Fallstudien aus Ländern von Tunesien bis Deutschland zeigen Investitionsmöglichkeiten für Sonnenkollektoren detailliert auf.

Weitere Informationen:

<http://www.gtz.de/de/dokumente/de-Internat-Erfahrungen-Foerderung-Solarkollektoren.pdf>

Solarleuchtentest: Licht und Schatten

Taschenlampen und Laternen, die ihre Energie aus Sonnenlicht bekommen, könnten in vielen Entwicklungsländern umweltschädliche Petroleumlampen ersetzen und einen Großteil der armen Bevölkerung mit qualitativ hochwertigem Licht versorgen. Doch dazu müssen sie solide gemacht sein – und dürfen die finanziellen Möglichkeiten der Ärmsten nicht übersteigen. Ein Labortest, den die GTZ mit Unterstützung durch das Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme (ISE) in Freiburg durchgeführt hat, zeigt, dass noch zu wenige Solarleuchten beiden Kriterien gleichzeitig gerecht werden.

Weitere Informationen:

<http://www.gtz.de/de/dokumente/gtz2009-de-solarleuchtentest.pdf>



Auch das Politiknetzwerk REN21 (Renewable Energy Policy Network for the 21st Century) stellt mit Unterstützung der deutschen Entwicklungszusammenarbeit Technologie- und Markt-Know-how zur Verfügung. So informiert REN21 in Berichten und auf der Webseite über Zahlen, Fakten und politische Rahmenbedingungen zu Erneuerbaren Energien weltweit (Renewables Global Status Report, Renewables Interactive Map, ...). Über REN21 fördert die deutsche Entwicklungszusammenarbeit zudem die Umsetzung des internationalen Aktionsprogramms zum Ausbau erneuerbarer Energien, das auf der Bonner Konferenz „Renewables 2004“ beschlossen wurde und in Folgekonferenzen (Washington 2008, New Delhi 2010) ausgebaut wird.

<http://www.ren21.net>

Weltweites Know-how

Die Kernkompetenz deutscher Entwicklungszusammenarbeit gegenüber Unternehmen als Kooperationspartnern liegt in einem weltumspannenden Netzwerk aus Experten und Infrastruktur.

120 Länder, 92 Vertretungen, über 80 Energieprojekte

Zur Entwicklung wachsender Energiemärkte vieler Entwicklungs- und Schwellenländer verfügt unter den entwicklungspolitischen Partnern gerade die GTZ seit mehr als 30 Jahren und in über 120 Ländern Afrikas, Asiens, des nahen Ostens, der Mittelmeerregion, Europas sowie Lateinamerikas über umfassende Erfahrungen und Know-how. Weltweit unterhält die GTZ 92 Vertretungen. In wichtigen Wachstumsmärkten stehen Ihnen somit Experten für Energiefragen zur Verfügung, die regionale Marktbedingungen aktuell einschätzen können.

Eine tragfähige Energieversorgung in Entwicklungs- und Schwellenländern, verknüpft mit dem intelligenten Einsatz erneuerbarer und effizienter Technologien, beruht auf einem spezifischen Know-how – etwa für Lösungsansätze zur Elektrifizierung ländlicher Gebiete, für CDM-Projekte förderliche politisch-gesetzliche Rahmenbedingungen oder moderne, zukunftsfähige Energieversorgungsnetze vor allem im städtischen Raum. Die langjährige Expertise und die Leistungsangebote der deutschen Entwicklungszusammenarbeit auf diesen Gebieten können auch Sie nutzen.



Regional- und Länderstudien zu Energiemärkten und Energiepolitik weltweit

In der deutschen Entwicklungszusammenarbeit stellt die GTZ wichtige Länder- und Marktstudien im Bereich Energie bereit, die Ihnen als Unternehmer helfen, die richtige Zielregion für Ihre Energieprojekte zu finden. Dazu zählen beispielsweise die Länderanalysen „Energy Policy Framework Conditions for Electricity Markets and Renewable Energies“, die bislang für 23 ausgewählte Länder Afrikas, Asiens, des Nahen Ostens und Lateinamerikas im Rahmen des GTZ-Programms TERNA (Technical Expertise for Renewable Energy Application) erarbeitet wurden. Regionalreports mit dem Fokus „Erneuerbare Energien“ in West- und Ostafrika sowie Zentralasien, die sich insbesondere an ausländische Investoren richten, bewerten diese Regionen sowie dortige Investitionsmöglichkeiten unter der Berücksichtigung von gesetzlichen Rahmenbedingungen, Marktpotentialen und Marktzutrittsbarrieren. Sowohl qualitative als auch quantitative Aspekte der Energiemärkte und für den Einsatz Erneuerbarer Energien werden in den Studien berücksichtigt und sind damit eine hervorragende Informationsgrundlage für Sie, wenn Sie an einer Markterweiterungsstrategie in neue Regionen interessiert sind. Die Regionalreports und die TERNA Länderstudien sind kostenlos verfügbar unter:

www.gtz.de/windenergie > Weitere Informationen > Downloads



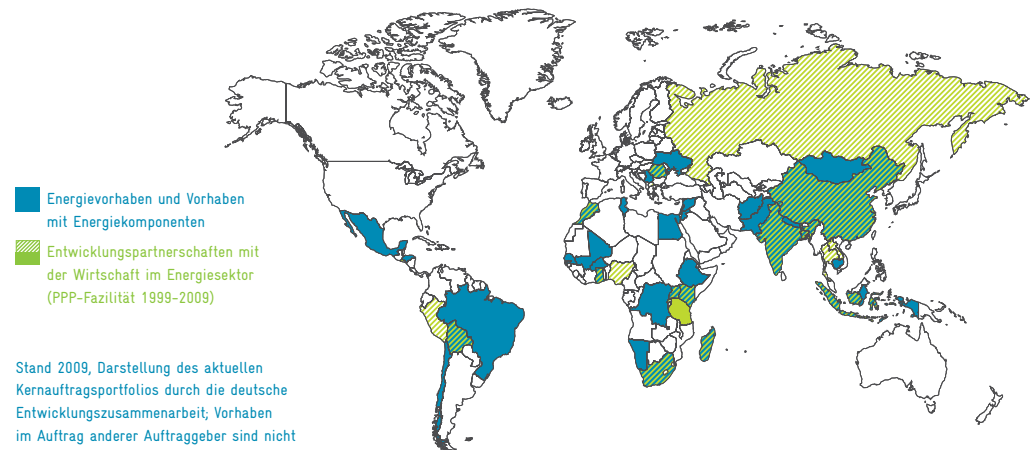
Der Schritt nach Subsahara-Afrika

Afrika verzeichnet derzeit die stärkste Wachstumsphase seit Anfang der 1970er Jahre. Unternehmen aus Deutschland entdecken Afrika zunehmend als Kontinent der Chancen.

Aus diesem Grund hat das BMZ in Zusammenarbeit mit GTZ, DEG, BDI, DIHK, Afrika Verein und One World einen Leitfaden verfasst, der sich an Sie als potentielle Investoren richtet. Der Leitfaden informiert über Partner, Akteure und Instrumente, die einem Unternehmen zum erfolgreichen Engagement in der Region Subsahara-Afrika zur Verfügung stehen. So werden grundlegende Marktzugangsinformationen bereitgestellt, Investitionsgarantien und Risikoabsicherungsinstrumente der Bundesregierung sowie staatlich unterstützte Finanzierungsmöglichkeiten dargelegt und Organisationen vorgestellt, die bei der Suche nach geeignetem Personal für ein Afrika-Engagement unterstützen können.

Den Leitfaden können Sie kostenlos im Internet herunterladen:
<http://www.bmz.de/de/service/infothek/fach/materialien/Materialie188.pdf>

Energieportfolio der GTZ als Entwicklungs- und Verantwortungspartner



Stand 2009, Darstellung des aktuellen Kernauftragsportfolios durch die deutsche Entwicklungszusammenarbeit; Vorhaben im Auftrag anderer Auftraggeber sind nicht vollständig abgebildet.

Delegationsreisen und Kontaktvermittlung

Mit Vertretern aus Wirtschaft und Politik der Entwicklungs- und Schwellenländer Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen, sind wichtige Instrumente, um eine Zielregion genauer kennen zu lernen, Projekte zu planen und Partner zu finden.

Kontakt zu Wirtschaft und Politik aus Entwicklungs- und Schwellenländern

Über die deutsche Entwicklungszusammenarbeit werden Delegations- oder Besucherreisen für Firmen und Politikvertreter aus Entwicklungs- und Schwellenländern nach Deutschland organisiert – auch für den Energie- und Infrastruktursektor. Das Kontakte knüpfen mit deutschen Repräsentanten aus ebenfalls Wirtschaft und Politik, mit potentiellen Geschäftspartnern und Investoren sowie das Aufzeigen von Technologielösungen der deutschen Energiebranche, von Good Practices und langjährigen Firmenerfahrungen sind hierbei elementare Bestandteile der Reisen – und natürlich von hohem Interesse für die internationalen Delegations- und Reisetilnehmer. Der Nutzen für deutsche Unternehmen durch das Zusammenkommen

mit ausländischen Zulieferern, Kunden und politischen Entscheidungsträgern dieser Länder liegt auf der Hand: Oftmals liegen Rohstoffe oder neue Absatzmärkte in diesen Regionen, insbesondere für regenerative oder effiziente Energienutzung, und sind nur schwer zugänglich. Die entwicklungspolitischen Partner wie die GTZ helfen Ihnen, bestehende Kontakt- und Kommunikationshürden mit diesen Regionen zu verringern: Sie bringen wichtige Partner und Stakeholder aus Energieministerien und lokalen Wirtschaftsverbänden, ebenso wie potentielle neue Kunden und Zulieferer für die Entwicklung Ihrer neuen Investitionsprojekte im Ausland direkt zu Ihnen nach Deutschland.



Anmeldung zu Delegationsreisen

Wenn Sie Interesse haben, über geplante Delegationsreisen informiert zu werden, die von der GTZ aus Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit organisiert werden, wenden Sie sich gerne an das Kompetenzfeld Energie/Transport der GTZ (Tel + 49 (0)6196 79-7118, E-Mail: energie@gtz.de)



Finanzierungsmöglichkeiten und -expertise

Investitionen in Entwicklungsländer und Emerging Markets sind für Sie als Unternehmer anfänglich hoch und mit Risiken verbunden. Internationale Financiers und Förderbanken stellen hierfür interessante Finanzierungsinstrumente zur Verfügung.

Entwicklungsbanken und internationale Finanzierungsprogramme

Konkrete Informationen zu Finanzierungsangeboten für deutsche Unternehmen sowie Ausschreibungen mit Bezug zu Energieprojekten in Entwicklungs- und Schwellenländern erhalten Sie direkt bei den jeweiligen Institutionen:

KfW Bankengruppe:
<http://www.kfw.de/>

Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG):
<http://www.deginvest.de>

African Development Bank Group:
<http://www.afdb.org>

Asian Development Bank (ADB):
<http://www.adb.org>

European Bank for Reconstruction and Development:
<http://www.ebrd.com>

International Finance Corporation (IFC):
<http://www.ifc.org>

Multilateral Investment Guarantee Agency (MIGA):
<http://www.miga.org>

Weltbank:
<http://www.worldbank.org>

GTZ:
<http://www.gtz.de/de/ausschreibungen/687.htm> <http://www.gtz.de/de/ausschreibungen/687.htm>

Kreditprogramme bei Entwicklungs- und Förderbanken sowie internatio- nalen Finanzinstitutionen

Zugang zu speziellen Finanzierungsinstrumenten, die auf Investitionen in Entwicklungs- und Schwellenländer zugeschnitten sind, sind bei Unternehmen oft nicht bekannt oder erfordern neue Herangehensweisen. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit bietet Ihnen über die KfW Bankengruppe – konkret über die Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) als KfW Tochter und Entwicklungsbank sowie über die KfW Mittelstandsbank – verschiedene Finanzierungsangebote für Ihr unternehmerisches Engagement in Entwicklungs- und Schwellenländern. Ergänzend unterstützen vor allem KfW und DEG durch weitere Beratungsangebote zur „Energie- und Klimafinanzierung“ von Projekten für diese Märkte. So stellt die KfW Bankengruppe über den KfW Klimaschutzfonds Kaufprogramme für CO₂-Zertifikate aus Projekten in Schwellen- und Entwicklungsländern zur Verfügung und trägt so zu einer höheren Rentabilität der Investition bei. Diesen Erfahrungs- und „Angebotspool“ der deutschen Institutionen sowie anderer internationaler Financiers können Sie nutzen, um Informationshürden zu Förderinstrumenten, internationalen Kreditverfahren oder Ausschreibungen für wenig bekannte Märkte in strukturschwachen Regionen abzubauen und Ihr Engagement vor Ort zu optimieren.

Mikrokredite – Kapital für Energieversorgung, Entwicklung und Geschäft

Den Ärmsten der Armen fehlt oft nicht nur der Zugang zu Energie, sondern auch das Kapital, um eine dezentrale und moderne Versorgung zu finanzieren. Dabei leidet nicht nur die Zivilgesellschaft, sondern auch die Wirtschaft in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern gleichermaßen unter der unzureichenden Energieversorgung. Mikrokredite für Investitionen in effiziente und moderne Energiesysteme können hier helfen, Haushalte und Gewerbe mit ausreichend Energie zu versorgen. Familien können sich über eine solche Basisversorgung eigenständig eine bessere Lebenssituation erarbeiten. Mikrokredite bieten kleinen Unternehmen die Möglichkeit, ihre Produktion zu sichern bzw. auszuweiten und darüber Beschäftigung und Einkommen für die lokale Bevölkerung zu schaffen. So beleben Mikrokredite die lokale Nachfrage und eröffnen darüber auch neue Vertriebskanäle für internationale Unternehmen, denn sie können ihre Produkte an eine große, neue Zielgruppe der Einkommensschwachen vertreiben und ihr Geschäftsmodell mit einem Social Business – also einem Geschäftsmodell, ausgerichtet auf die Lösung sozialer Probleme – verknüpfen.

Mikrokredite unterstützen insbesondere Frauen bei einer nachhaltigen Existenzgründung.



Mikrofinanzprogramme

Die KfW Entwicklungsbank und andere entwicklungspolitische Partnerinstitutionen haben über viele Jahre Erfahrungen bei der Etablierung und Förderung von Mikrofinanzangeboten in Schwellen- und Entwicklungsländern gesammelt. Die KfW Entwicklungsbank zählt mit Investitionen von rund 1,3 Milliarden Euro und mit mehr als 200 Partnern in über 60 Ländern zu den weltweit größten Financiers für Mikrofinanzierung (<http://www.kfw-entwicklungsbank.de/DE/Home/Sektoren/Finanzsystementwicklung/index.jsp>). Dies schließt Kleinstfinanzierungen für Energievorhaben ein. Ein Beispiel dafür sind Kredite zur Wohnraummodernisierung über den Europäischen Fonds für Südosteuropa (EFSE).

Ein weiteres Beispiel bietet die GTZ: Sie arbeitet in Bangladesch mit Grameen Shakti zusammen, um ländliche Gebiete mit erneuerbaren Energie zu versorgen und diese für einkommensschwache Kunden finanzierbar zu machen. Grameen Shakti ist eine Gesellschaft der Grameen Bank, die als erste das Mikrokreditwesen in Bangladesch etabliert hat und von dem Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus gegründet wurde.

Weitere Informationen:
<http://www.gtz.de/finanzsysteme>
oder
<http://www.gtz.de/de/weltweit/asien-pazifik/bangladesch/19993.htm>



Gemeinsame Durchführung von Projekten & Kooperationen

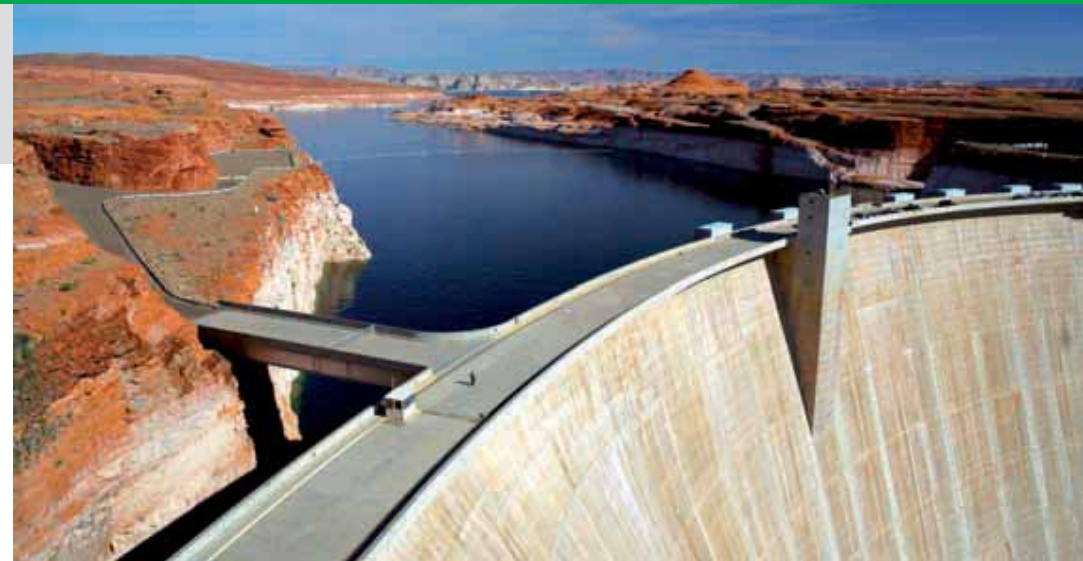
Kooperation ermöglicht Fortschritt. Um Projekten von Unternehmen in Entwicklungsländern und Emerging Markets mehr Schlagkraft zu verleihen, bietet die deutsche Entwicklungszusammenarbeit Ihnen verschiedene Möglichkeiten der Zusammenarbeit an: die Ausrichtung von Stakeholder Dialogen mit wichtigen lokalen Akteuren, die Durchführung gemeinsamer Projekte im Rahmen von Public Private Partnerships als Entwicklungspartnerschaften mit der Wirtschaft oder die Vermittlung von Expertise aus gezielter Erfahrung und Fachwissen, damit Sie Ihre Projekte in den Bereichen Energie und Klimaschutz nachhaltig und in Übereinstimmung mit den politisch-wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedingungen im Projektland gestalten können.

Stakeholder Dialog

Stakeholder Dialoge sind für Unternehmen insbesondere bei Projekten in Entwicklungs- und Schwellenländern ein wichtiges Instrument im Entscheidungsfindungsprozess. Eventuellen Zielkonflikten zwischen den Ansprüchen der unterschiedlichen Stakeholder und Unternehmen kann durch möglichst transparente Information und aktiven Dialog begegnet werden. Stakeholder Dialoge sind von Natur aus komplex und bedürfen einer sorgfältigen und effizienten Planung und Durchführung. Der Schlüssel zum Erfolg liegt darin, die richtigen Leute zur richtigen Zeit in die

Diskussion der relevanten Themen einzubinden, um auf dieser Basis Handlungsoptionen zu erarbeiten. Denn nur bei einer einvernehmlichen Lösung können Unternehmen dauerhaft in den Regionen erfolgreich bleiben.

Im Auftrag des BMZ bietet Ihnen die GTZ an, ihre lokale Expertise und ihre Kontakte bei der Organisation eines Dialogprozesses einzubringen. Bei den Dialogforen selbst tritt die GTZ als neutraler Mittler zwischen den beteiligten Akteuren auf.



Stakeholder Dialoge zu Staudämmen für Stromerzeugung

In Kooperation mit der „World Commission on Dams“ (WCD) und dem UNEP „Dams and Development Project“ (DDP) hat die GTZ für die deutsche Entwicklungszusammenarbeit die Durchführung von nationalen Staudamm-Dialogen in Ghana, Togo und Uganda unterstützt. Alle Beteiligten haben durch diese Prozesse profitiert:

Unternehmen konnten aus ihren vergangenen Fehlern lernen, Erwartungen mit unterschiedlichen Stakeholdern diskutieren, Feedback zu ihren Plänen erhalten, Partnerschaften mit lokalen Behörden aufbauen und somit die Projektrisiken reduzieren;

Zivilgesellschaftliche Organisationen (NGOs) konnten ihre Expertise und ihre Risikoeinschätzungen in den Prozess einbringen;

Die betroffenen Gemeinden hatten eine Plattform, auf der sie ihre Sorgen und Fragen adressieren konnten und ernst genommen wurden.

Weitere Informationen und Lernerfahrungen aus den Stakeholder Dialogen in Ghana, Togo und Uganda:

<http://www.gtz.de/de/dokumente/en-Infrastructure-Governance-Handbook.pdf>

Public Private Partnerships als Entwicklungspartnerschaften

Partnerschaften zwischen Wirtschaft und Staat schaffen nachhaltige Entwicklung. Davon profitieren die Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland maßgeblich: In mehr als 1.000 Entwicklungspartnerschaften mit der Wirtschaft, auch bekannt als Public Private Partnerships (PPP), in über 70 Entwicklungsländern haben vor allem deutsche Firmen gemeinsam mit den Durchführungsorganisationen des BMZ gezeigt, dass sich unternehmerische und entwicklungspolitische Ziele oftmals ergänzen und gemeinsam besser erreichen lassen.

Verfahren für Public Private Partnerships

Mit dem Programm develoPPP.de unterstützt das BMZ deutsche und europäische Unternehmen, die bei ihren Geschäften in unseren Partnerländern der nachhaltigen Entwicklung eine entscheidende Bedeutung beimessen. Dabei geht es um die Millenniums-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen, um Armutsbekämpfung, Frieden und Sicherheit, Umweltschutz und die gerechte Gestaltung der Globalisierung. Das BMZ begleitet seine Partnerländer auf dem Weg, diese Ziele zu erreichen. Die GTZ bietet im Rahmen von develoPPP.de drei unterschiedliche Kooperationsarten für deutsche und europäische Unternehmen an, um Public Private Partnerships bedarfsgerecht zuzuschneiden: Ideenwettbewerbe, Strategische Allianzen und Integrierte PPPs.

Ideenwettbewerbe

Mehrmals pro Jahr werden von der GTZ Ideenwettbewerbe durchgeführt und der deutschen und europäischen Wirtschaft bekannt gemacht. Interessierte Unternehmen können dazu Projektskizzen einreichen, die dann auf ihre Eignung überprüft werden. Zu den bisherigen Themen der GTZ-Ideenwettbewerbe zählen „Energieeffizienz“ und „Gesundheit“. Darüber hinaus wird die Wirtschaft durch themenunabhängige Innovationswettbewerbe aufgefordert, eigene Impulse zu geben. Mit diesen Wettbewerben behält die GTZ das Ohr am Puls der Wirtschaft und ermöglicht erfolgsversprechende Maßnahmen auf Gebieten, die noch nicht im Fokus der PPP-Agenda stehen. Weitere Ideenwettbewerbe mit Bezug zum Thema Energie werden auch über die DEG durchgeführt.

Weitere Informationen – auch zu aktuell laufenden Wettbewerben – finden Sie unter www.develoPPP.de



Strategische Allianzen

Strategische Allianzen sind besonders wegweisende PPPs, die mehrere Partner, Länder und bedeutendere Investitionen umfassen. Solche Allianzen können auch außerhalb der regelmäßigen Ideenwettbewerbe vereinbart werden. Strategische Allianzen zielen auf strukturelle Verbesserungen in den Partnerländern ab, die weit über das Umfeld eines Einzelunternehmens hinausgehen. Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge, die wir jederzeit gern entgegennehmen.

Integrierte PPPs

Integrierte PPPs sind Entwicklungspartnerschaften zwischen multinationalen, regionalen oder einheimischen Unternehmen sowie bestehenden Vorhaben der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, die von der GTZ im Partnerland umgesetzt werden. Dabei setzt das GTZ-Vorhaben vor Ort die Maßnahmen federführend um. Die Kosten und Risiken werden vom Unternehmen und dem GTZ-Vorhaben geteilt. Da die privatwirtschaftlichen Partner langfristige Gewinne erzielen möchten, wird die Nachhaltigkeit der entwicklungspolitischen Ziele verstärkt.

develoPPP.de – das PPP-Programm des BMZ

Das Programm develoPPP.de wird vom BMZ finanziert und von GTZ, DEG und sequa durchgeführt. Diese Durchführungsorganisationen der Entwicklungszusammenarbeit haben in den vergangenen Jahren zahlreiche PPP umgesetzt und sind kompetente Ansprechpartner für die Wirtschaft. Sie verfügen über jahrzehntelange Erfahrung in den Partnerländern, beraten interessierte Unternehmen, unterstützen im Prozessmanagement, vermitteln Kontakte vor Ort und schließen Verträge, in denen Ziele und Zeitpläne, öffentliche und private Beiträge, Begleitmaßnahmen und Erfolgskontrollen verbindlich festgelegt werden. Weitere Informationen finden Sie unter www.develoPPP.de

develoPPP.de



Entwicklungspartnerschaft zu CDM in Indonesien

Zusammen mit der GTZ entwickelt South Pole Asset Management Ltd. über eine PPP-Kooperation ein Programm, das Kleinwasserkraftwerke in Indonesien ko-finanzieren und verbreiten soll. Das Projekt zielt darauf ab, die Berücksichtigung von Kleinwasserkraftanlagen für Emissionshandelzertifikate zu erleichtern und darüber zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten für diese Technologie zu identifizieren.

Die Firma South Pole erbringt Dienstleistungen zur Minimierung von Treibhausgasemissionen und finanziert ihre Aktivitäten durch den Handel mit CO₂-Zertifikaten. Mit dem Projekt werben die GTZ und South Pole für die vermehrte Nutzung erneuerbarer Energien in Indonesien. Systematisches Lernen und der spätere Wissenstransfer spielen eine zentrale Rolle und tragen dazu bei, dass Organisationen und Unternehmen des erneuerbaren Energiesektors von den Erfahrungen, vor allem im Bereich nachhaltiger Wasserkraftnutzung, in Zukunft profitieren können.

Klimaschutz-Expertise

Im Vorfeld und auch während bereits laufender Projekte ist die Nutzung der breiten Klimaschutzexpertise der deutschen Entwicklungszusammenarbeit von hohem Wert für Unternehmen. Sie hilft, bestehende Prozesse zu optimieren, energieeffizienter zu gestalten und eine klimafreundlichere und an den Klimawandel angepasste Versorgung zu gewährleisten. Die GTZ Klimaexperten stehen auch über die deutsche Entwicklungszusammenarbeit sowohl vor Ort in den Projektländern als auch in Deutschland zur Verfügung, wenn es beispielsweise um Erfahrungen zu CDM-Projekten, nationale klimapolitische Vorgaben und Gesetze oder die Einschätzung von Emissionsminderungspotentialen und Anpassungsbedarfen an die Folgen des Klimawandels bei Investitionen geht. Auch für unternehmerische Strategien zur Verbindung bestehender kommerzieller Projekte mit CSR-Maßnahmen oder zur Ausgestaltung eines Social Business über Klimaschutz und CDM steht die GTZ beratend zur Seite.

Leistungen im Carbon Market

Das Kyoto Protokoll von 1997 sieht vor, dass CO₂-Emissionen von Industrieländern auch durch zertifizierte Projekte in Entwicklungsländern kompensiert werden können (Clean Development Mechanism – CDM). Diese Projekte müssen einen zusätzlichen Nutzen für den Klima- und Umweltschutz haben. Unternehmen haben so die Möglichkeit, ihre CO₂-Emissionen durch Projektabtreibung und -finanzierung in Entwicklungsländern zu kompensieren. Insbesondere CDM-Projekte im Bereich der Erneuerbaren Energien

sind für eine nachhaltige Entwicklung prädestiniert, da sie weitreichende positive soziale und ökologische Effekte entfalten. Gleichzeitig bieten CDM-Projekte die Chance, neue Märkte mit neuen Technologien zu erschließen und weitere Investitionsmöglichkeiten vorzubereiten. CDM-Projekte im Bereich Energie sind – vor allem wenn sie dem sogenannten Gold Standard entsprechen – eine Erfolg versprechende Verbindung zwischen unternehmerischem Kerngeschäft und CSR.

Die GTZ bietet im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit umfassende Leistungen und Kompetenzen im Bereich Carbon Market an:

- Aufbau von nationalen Zertifizierungsinstitutionen, Aufsichtsbehörden und Fachpersonal für CDM
- Beratung zu CDM-Regelungen/ klimapolitischen nationalen Vorgaben
- Förderung der Weiterentwicklung des Kohlenstoff-Marktes, v.a. über die sogenannten „Programs of Activities (PoA)“
- Durchführung von Machbarkeits- und Strategiestudien zu CDM sowie von Analysen zu kostensparenden Emissionsminderungspotentialen für Investitionen
- Entwicklung von nationalen CDM-Projektunterlagen für Genehmigungsprozesse
- Wissenstransfer zu CDM-Projekten, nationalen klimapolitischen Vorgaben und Prozessen, den Carbon Markets sowie klimafreundlichen Technologien
- Match-Making zwischen Projektpartnern vor Ort, internationalen Experteninstitutionen wie der CDM Gold Standard Foundation, Klimaspezialisten oder CDM-Projektentwicklern.



Gezielte Informationen zu Klimaschutz und Klimawandel

Die GTZ-Broschüre „Klimawandel und Capacity Development“ informiert aktuell und umfassend, was prioritäre Bereiche für Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel in Entwicklungs- und Schwellenländern sind und wie die GTZ bei deren Umsetzung unterstützend wirkt.

Klimaschutzmaßnahmen sind nicht nur bei der Erzeugung und Verteilung von Energie wirksam, sondern können auch in allen Bereichen der wirtschaftlichen, städtischen und ländlichen Entwicklung große Wirkung entfalten. Insbesondere in den wachsenden Ökonomien der Emerging Markets sind Strom, Wärme, Transport, Bauen und Ressourceneffizienz in der Industrie Bereiche, für die umfangreiche Angebote der GTZ über ihren Auftrag der Bundesregierung zur Verfügung stehen.

Weitere Informationen:
<http://www2.gtz.de/dokumente/bib/gtz2008-0553en-tackling-climate-change.pdf>



Ihre Ansprechpartner bei der GTZ

Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) Gmbh

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn

Telefon +49 (0)6196 79-0
Telefax +49 (0)6196 79-1115

Postanschrift: Postfach 5180, 65726 Eschborn

Kompetenzfeld Energie und Transport

Bernhard Zymła

Tel + 49 (0)6196 79-7118
Fax + 49 (0)6196 7980-7118

E-Mail: energie@gtz.de
www.gtz.de/de/themen/umwelt-infrastruktur/879.htm

Büro für die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft – PPP

Jörg Hartmann

Tel +49 (0)6196 79-7377
Fax: +49 (0)6196 79-7378

E-Mail: ppp-buero@gtz.de
www.gtz.de/ppp

Klimaschutz

Lorenz Petersen

Tel +49 (0)6196 79-1329
Fax: +49 (0)6196 79-801329

E-Mail: climate@gtz.de
www.gtz.de/de/themen/laendliche-entwicklung/3958.htm

Wirtschaft und Beschäftigung (inklusive Mikrofinanzierung)

Lutz Zimmermann

E-Mail: wbf-info@gtz.de und financial.systems@gtz.de
www.gtz.de/de/themen/869.htm Impressum

